copöe. Ebenfalls äusserlich benutzt man den Spiritus als Waschwasser bei Geschwülsten, Verrenkungen, Quetschungen u. s. w.

Erklärung der Kupfertafel 115. *Zwei verschiedene Abänderungen des Quendels im blühenden Zustande, und nat. Gr.*, a) *die ganze Blume*, b) *der Kelch*, c) *die Blumenkrone längs aufgeschlitzt*, d) *ein Staubgefäss*, e) *das Pistill*, f) *ein Achaenium*, g) *dasselbe queer und* h) *längs durchschnitten*; *alles mehr oder weniger vergrössert.*

Thymus vulgaris.

Syst. sex. Didynamia Gymnospermia — *Syst. nat.* Labiatae *Juss.*

Char. gen: Siehe bei Thymus Serpyllum.

Char. speciei: Stengel: vom Grund verästelt, einen aufrechten Busch bildend, gleichmässig mit abwärts gerichtetem sehr feinem Filz besetzt; Blätter: stumpf, am Rande umgerollt, auf der untern Seite immer kurz weichhaarig (häufig leicht grau-filzig); Blumen: an dem obern Ende des Stengels und der Zweige in Scheinquirlen, welche fast immer von einander entfernt stehn.

Abänderungen: Auch bei diesem Thymian kommen wie bei dem vorigen Abänderungen in Rücksicht der Breite der Blätter, so wie der Länge der Staubgefässe vor, welche ebenfalls zuweilen fehlen; auch die feine, grauliche, leicht filzige Behaarung der Pflanze zeigt sich bald stärker bald schwächer.

Synonyme: Thymus vulgaris L. u. aller Autoren. — Deutsche: Thymian, gemeiner oder Garten-Thymian, römischer, welscher Quendel u. s. w.

Vaterland: In troknen auch steinigen hüglichen Gegenden im südlichen Europa, in Portugal, Spanien, Süd-Frankreich, Italien; wird häufig in Gärten bei uns gebaut, blüht im Sommer.

Beschreibung: Der Thymian unterscheidet sich vom gemeinen Quendel: durch den gewöhnlich aufrechten Wuchs, durch mehr rundliche Stengel und Zweige, durch eine kürzere an den Aesten gleichmässiger vertheilte, aus sehr kleinen weissen Härchen bestehende Behaarung, welche auf der Unterseite der Blätter meist dichter, einen weisslichen Ueberzug bildet, auf der Oberseite aber mehr zerstreut steht und sie daher grün erscheinen lässt durch am Rande umgerollte, oben stark punctirte, kurz gestielte, fast parabolische Blätter, durch getrennt stehende und häufigere Scheinquirle und durch blasser gefärbte Blumen.

Off: Thymi herba, Thymi oleum. — Der obere Theil des blühenden Gewächses wird im Juni und Juli abgeschnitten und getrocknet aufbewahrt, es ist von eigenthümlichem, angenehmen stark aromatischen Geruch und ähnlichem aber beissenden und etwas bitterlichem Geschmack. Das aus dem blühenden Kraut durch Destillation gewonnene aetherische Oel ist röthlich-gelb, wohlriechend, mit einem spec. Gew. von 0,902.

Chemische Beschaffenheit: Die Pflanze ist noch nicht chemisch untersucht. Der darin wirksamste Bestandtheil ist das aetherische Oel, in welchem sich, wenn es länger aufbewahrt wird, ein krystallisirtes Stearopten absetzt, welches, campherähnlich, für Campher oder Benzoësäure gehalten wird.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-168894-p0050-4

Thymus vulgaris.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-168894-p0051-0

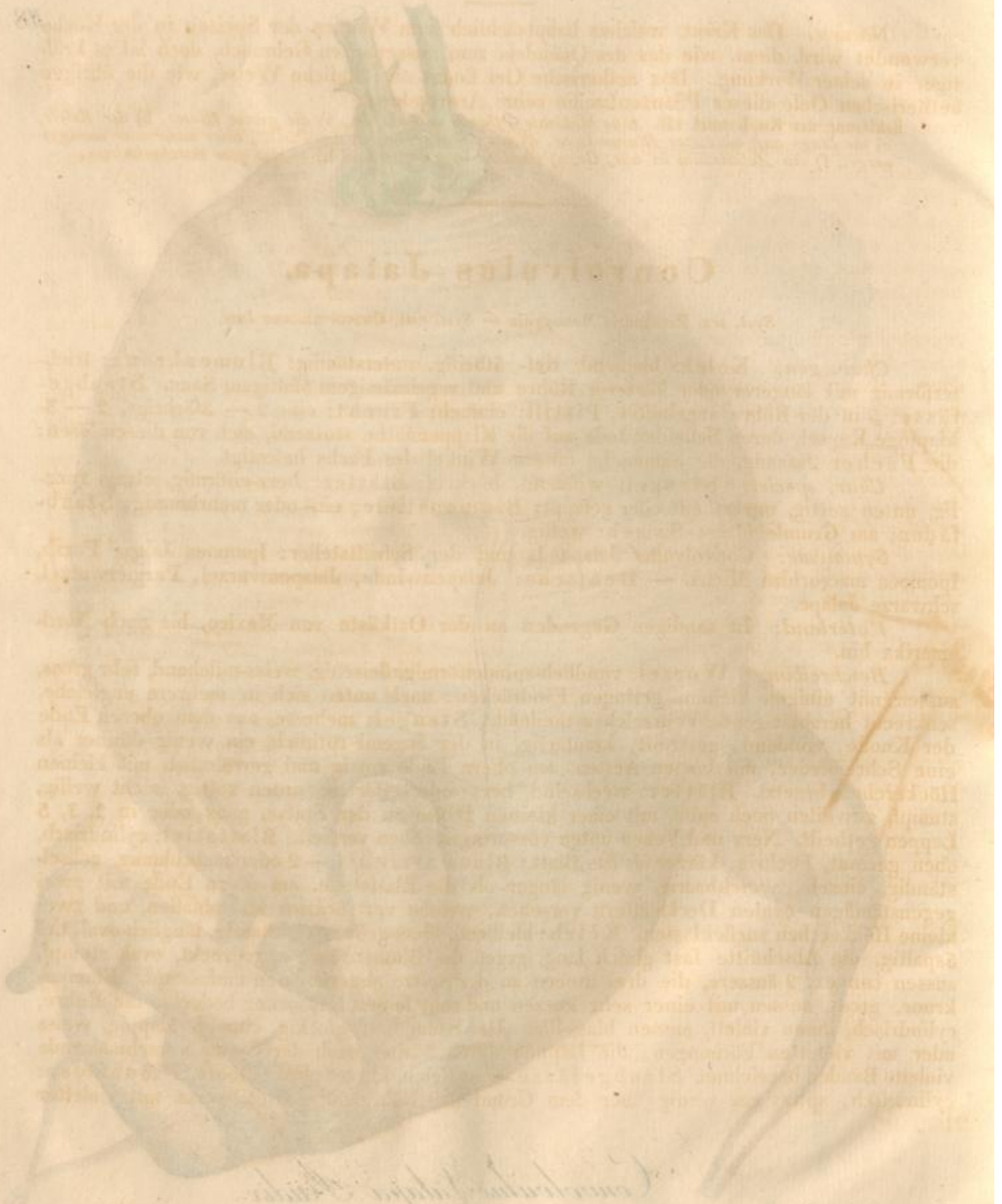
Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-168894-p0052-6

Convolvulus Jalapa.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-168894-p0053-2

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-168894-p0054-8

Convolvulus Jalapa. Radix.



Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-168894-p0056-9

Nutzen. Das Kraut, welches hauptsächlich zum Würzen der Speisen in der Küche verwendet wird, dient, wie das des Quendels zum äusserlichen Gebrauch, doch ist es kräftiger in seiner Wirkung. Das aetherische Oel findet auf ähnliche Weise, wie die übrigen aetherischen Oele dieser Pflanzenfamilie seine Anwendung.

Erklärung der Kupfertafel 116. *Eine blühende Pflanze in nat. Gr.,* a) *die ganze Blume,* b) *der Kelch,* c) *die längs aufgeschlitzte Blumenkrone,* d) *ein Staubgefäss,* e) *das Pistill, alles mehr oder weniger vergr..* f) *ein Achaenium in nat. Gr.* g) *dasselbe vergrössert und* h) *ebenso quer durchschnitten.*

Convolvulus Jalapa.

Syst. sex. Pentandria Monogynia — *Syst. nat.* Convolvulaceae Juss.

Char. gen: Kelch: bleibend, tief- 5theilig, unterständig: Blumenkrone: trichterförmig mit längerer oder kürzerer Röhre und regelmässigem 5faltigem Saum; Staubgefässe: 5 in der Röhre angeheftet; Pistill: einfach; Frucht: eine 2 — 3fächrige, 2 — 3-klappige Kapsel, deren Scheidewände auf die Klappennäthe stossend, sich von diesen lösen; die Fächer 2saamig, die Samen im untern Winkel des Fachs befestigt.

Char. speciei: Stengel: windend, höckrig; Blätter: herz-eiförmig, etwas runzlig, unten zottig, unzertheilt oder gelappt; Blumenstiele; ein- oder mehrblumig; Staubfäden; am Grunde filzig; Samen: wollig.

Synonyme: Convolvulus Jalapa L. und der Schriftsteller: Ipomoea Jalapa Pursh, Ipomoea macrorhiza Michx. — Deutsche: Jalapenwinde, Jalapenwurzel, Purgierwurzel, schwarze Jalape.

Vaterland: In sandigen Gegenden an der Ostküste von Mexico, bis nach Nordamerika hin.

Beschreibung: Wurzel: rundlich-spindelförmig, fleischig, weiss-milchend, sehr gross, aussen *mit* einigen kleinen geringen Eindrücken, nach unten sich in mehrere ungleiche, *senkrecht* herabsteigende Würzelchen theilend. Stengel: mehrere, aus dem oberen Ende der Knolle, windend, gestreift, krautartig, in der Jugend röthlich, ein wenig dünner als eine Schreibfeder, mit langen Aesten, am obern Ende zottig und gewöhnlich mit kleinen Höckerchen besetzt. Blätter: wechselnd, herz- oder eiförmig, unten zottig, leicht wellig, stumpf, zuweilen auch spitz, mit einer kleinen Drüse an der Spitze, ganz oder in 2, 3, 5 Lappen getheilt. Nerv und Venen unten vorspringend,oben vertieft. Blattstiel: cylindrisch, oben gerinnt, höckrig, kürzer als das Blatt. Blumenstiel: 1 — 2 oder mehrblumig, achselständig, einzeln, weichhaarig, wenig länger als die Blattstiele, am obern Ende mit zwei gegenständigen ovalen Deckblättern versehen, welche vertrocknen und abfallen, und zwei kleine Höckerchen zurücklassen. Kelch: bleibend, blass-grün, weichhaarig, länglich-oval, tief 5spaltig, die Abschnitte fast gleich lang, gegen die Blumenröhre angedrückt, oval, stumpf, aussen convex, 2 äussere, die drei innern an der Spitze abgerundeten umfassend. Blumenkrone, gross, aussen mit einer sehr kurzen und sehr feinen Behaarung bedeckt, die Röhre, cylindrisch, innen violett, aussen blass-lila. Der Saum breit-glockig, stumpf- 5lappig, weiss oder mit violetten Färbungen, die Lappen durch 5 sich nach der Spitze verschmälernde violette Banden bezeichnet. Staubgefässe: 5, ungleich, kürzer als die Röhre. Staubfäden: cylindrisch, spitz, ein wenig über dem Grund der Röhre angeheftet, weiss, mit violetter

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-168894-p0057-5